

Erdenener Tageblatt



Drei wunderschöne Tage mit Schachfreunden

Ein solches Treffen kommt gewiss nicht alle Tage vor. Der schachverrückte Jupp Hanio aus Moers hatte seine Fernschachmannschaft nach Erden eingeladen. Nicht zufällig in das Weindorf an der Mosel, sondern in seine einstige Heimat, wo er 1933 geboren wurde. Der heute 82-jährige, ehemals selbstständige Konditormeister lud seine Schachfreunde vom 17. bis 19. Juni ins Gasthaus Hanio zum Moseltal ein, das seine Schwä-

gerin Anni Hanio führt. Zu Gast waren Wilhelm Brinkmann aus Flensburg, Alexander Danco und Ehefrau Waldtraut aus Bonn, Rolf Sicker und Ehefrau Brigitte aus Paderborn und Hanios Enkel Sven Bode mit Ehefrau Christine aus Essen. Natürlich war Jupp Hanios Gattin Margret auch mit von der Partie.

Jupp Hanio hatte ein schönes und abwechslungsreiches Programm ausgearbeitet, mit Drei-



Die Fernschachmannschaft in Erden: (von links) Wilhelm Brinkmann, Jupp Hanio, Alexander Danco und Rolf Sicker.

Gänge-Menü, Weinprobe, Ratespiel, Planwagenfahrt, Besuch der Waldkapelle, in der Kerzen angezündet werden sollten, damit sie wieder in

die 1. Bundesliga aufsteigen, Mittagessen in der Scheune, Besichtigung von Europas älteste Kelteranlage und einem Preis-Schachturnier.

Themen in dieser Ausgabe:

- Weinprobe im Hotel Hanio 3
- Planwagenfahrt rund um Erden 4
- Gebet in Kapelle 7
- Besuch der römischen Kelteranlage 8
- Blitzschachturnier 9
- Wein-Quiz 11

Wette um die Platzierung beim Blitzschach

Vor dem Treffen gab es ein Tippspiel. Es sollte getippt werden, wer beim Blitzschach in Erden der Sieger werden würde: Rolf, Sven, Wilhelm, Jupp oder Alexander. Teilnehmen konnten

nicht nur die Schachspieler, sondern auch Ehefrauen und Freunde. Für jeden richtig gesetzten Platz gab es einen Punkt. Die drei besten Tipper wurden mit einer Flasche Wein belohnt. Ausgelobt

waren als 1. Preis ein Erdenener Treppchen Auslese, als 2. Preis ein Erdenener Treppchen Spätlese und als 3. Preis ein Erdenener Treppchen Kabinett. Die Ergebnisse stehen auf Seite 10.

„Schachspieler sind doch die treuesten Ehemänner“

Jupp Hanio hat die Gäste des Fernschachtreffens mit einer humorvollen Ansprache begrüßt:

„Liebe Damen und liebe Freunde, es freut mich, dass ich Euch auch einmal in Erden herzlich begrüßen kann. Ich möchte mich bedanken, dass Ihr zu diesem Treffen gekommen seid und sogar die weite Reise in Kauf genommen habt.

Dass der Wilhelm fast vom Nordpol an gereist ist, davor ziehe ich den Hut. Schade, dass Georg und Frank nicht kommen konnten, auch Marie Theres Brinkmann, die auch zur Schachfamilie gehört, fehlt. Aber in Gedanken werden sie bei uns sein. Das Schönste ist, dass Ihr alle Ehefrauen mitgebracht habt. Das beweist doch, dass gute Schachspieler doch die besten und treuesten Ehemänner sind. Warum treu?

Wir sind von morgens bis abends in eine Schachstellung vertieft und kommen dadurch nicht auf dumme Gedanken. Und wenn wir mal ein knackiges Biest sehen, dann schauen wir es auch an — und dann spielen wir lieber mit der hölzernen Schachdame.

Anni und ihre Mannschaft sorgen dafür, dass wir hier schöne Stunden genießen können. Gleich kommt ein Dreigänge-Menü auf den Tisch. Danach gehen wir in den alten Gewölbekeller zur Weinprobe. Etwas beschwipst werden wir wieder heraufkommen. Und wenn unser Herr Professor noch nicht besoffen ist, dann machen wir ein Quiz-Duell. Geht nicht so spät ins Bett, morgen ist noch ein langer Tag! Um 9.00 Uhr treffen wir uns hier zum gemeinsamen Frühstück. Um 10.00 Uhr steht der Planwagen vor



Die Teilnehmer genossen die Ansprache in entspannter Atmosphäre.



Jupp Hanio empfing die Teilnehmer des Treffens im Hotel Hanio mit einer witzigen Begrüßungsansprache,

der Haustür bereit. Er fährt uns zwei Stunden durch die Gegend. Die erste Station ist die Waldkapelle. Unser „Franziskaner“ Rolf ist der Vorbeter. Wir zünden bei der Muttergottes eine Kerze an. Nicht damit wir in den Himmel kommen, denn dahin kommen wir sowieso, sondern dafür, dass wir wieder in die 1. Bundesliga aufsteigen.

Gegen 12.00 Uhr gibt es Mittagessen im „Hotel Hilton“. Leider ist das Hotel wegen Umbaus geschlossen. Notgedrungen habe ich die Scheune im Weinhaus Schwaab reserviert. Ich kann nicht versprechen, dass die Scheune von Ratten, Mäusen und Spinnweben befreit ist. Aber ich kann versprechen, dass es ein gutes Mittagessen geben wird.

Dann seid ihr frei. Wer Lust hat, kann um 16.00 Uhr hier sein, und Walter fährt uns zu einer Besichtigung der

ältesten römischen Kelteranlage. Danach sind wir wieder hier. Wer Hunger hat, kann etwas aus der Speisekarte aussuchen. Und es findet ein Schachturnier statt. Sven ist der Turnierleiter. Dabei stehen Preisspenden des Hauses zur Verfügung.

Am Freitagmorgen ist noch einmal ein gemeinsames Frühstück, bevor es dann heißt: Abschied nehmen! Ich hoffe, dass Ihr dann zufrieden sein werdet und sagt: „Wir kommen bald wieder nach Erden!“ Danke für Eure Aufmerksamkeit. Ich wünsche uns einen schönen Abend. Prost!“

INFO

Erden liegt rechts der Mosel, umgeben von Weinbergen, in der großen Flusschleife zwischen Bernkastel-Kues und Trarbach, wo sich das Tal zu einer sehr flachen, an den Hunsrück grenzenden Landschaft weitet. Auf der gegenüberliegenden Flussseite steigen steile Hänge zur Eifel an.

Lehrreiche und gemütliche Weinprobe im Gewölbekeller

Wein trinken und Schach spielen sind für die meisten Menschen miteinander unverträglich – jedenfalls gleichzeitig. Schmeckt der Wein zu gut, wird unweigerlich die Schachpartie verpatzt. Und schmeckt der Wein nicht, ist der Abend sowieso verdorben.

Aber Wein und Schachspieler sind deshalb keine natürlichen Feinde. Es kommt eben auf die richtige Reihenfolge, den richtigen Wein und die richtige Dosierung an.

Den für uns besten Wein in Erden herauszufinden, lud das Hotel Hanio nach einem wunderbaren Spargelessen zu einer Weinprobe ein.

Wenige Stufen abwärts tastend, standen wir bald



Am ersten Abend stiegen die Teilnehmer zur Weinprobe in den alten Gewölbekeller des Hotels Hanio hinab.



in einem überaus geräumigen Gewölbekeller, der früher zur Lagerung des Weins und heute ausschließlich zur Verkostung von Wein in stimmungsvoller Umgebung benutzt wird.

Der Juniorchef des Hauses, Tristan Moseler, begrüßte uns mit einem Glas Riesling Sekt, danach gab es vorwiegend Erdener Rieslinge trocken, halbtrocken und feinherb, aber auch zwei Spätburgunder und sogar einen heimischen Rotwein.

Die Auswahl war groß, die Geschmäcker naturgemäß verschieden, und die Stimmung war bestens. Margret tanzte gleich zu Beginn und löste so die sprichwörtliche

Zurückhaltung der zahlreich vertretenen Westfalen (Waldtraut, Rolf, Wilhelm, Alexander, Brigitte), die Alkohol ja auch überhaupt nicht gewohnt sind.

Tristan erläuterte aber Rebsorten, Weinausbau und vor allem die Schwernisse des Arbei-

tens in den Steilhanglagen an der Mosel so ausführlich, anschaulich und kenntnisreich, dass wir alle gerne die vorgestellten Weine getestet und genossen haben. Und das Schachspielen haben wir dann lieber auf den nächsten Abend vertagt.

ALEXANDER DANCO



Tristan Moseler ließ die Gäste verkosten und erläuterte Rebsorten.



Die Stimmung war prächtig, was nicht zuletzt am guten Tropfen lag.



Mit dem Planwagen, ausgestattet mit Erdener Köstlichkeiten, starteten die Fernschachfreunde zu einer gemütlichen Rundfahrt.

Schöne Planwagenfahrt durch die feuchte Mosellandschaft

Donnerstag, 18. Juni 2015, gegen 10 Uhr. Das erste gemeinsame Frühstück im Hotel Hanio neigt sich dem Ende zu. Am Moselufer fährt ein Unimog vor, klein, kompakt und leistungsstark, hintendran ein grüner zwölfsitziger Planwagen, am Steuer vorn Uwe Schwaab, Besitzer des gleichnamigen Weinhauses, auf der Ladefläche



Die erste Station der Planwagenfahrt war die Kapelle am Waldrand oberhalb der Weinberge.

ein gekühltes Kistchen mit jenen Erdener Köstlichkeiten, die wir gestern Abend schon bei der Weinprobe kennen und schätzen lernen durften.

Nachdem alle Neun an Bord sind, geht es los. Teil 1 der Unternehmung: Pilgerfahrt hinauf zur Waldkapelle am Waldrand oberhalb der Weinberge, die von Erdener Soldaten, die den Ersten Weltkrieg überlebt haben und heimkehren konnten, zu Ehren der Schmerzhaften Mutter 1922/ 23 für die gefallenen Kameraden errichtet worden ist. Auf Jupps Bitte hin spricht Rolf mit Bedacht einige schlichte Worte, die die Stille und das kühle Halbdunkel des Ortes hervorheben. Alle erleben die besondere

Atmosphäre des Raumes auf ihre Weise. Dann – so sieht es die Regie vor – zünden die Fernschachspieler jeweils eine Kerze an und bitten um himmlischen Beistand, auf dass die kommende Spielzeit erfolgreicher als die vergangene werden und der Wiederaufstieg in die erste Bundesliga gelingen möge (wenn das die potenziellen Konkurrenten wüssten ...). Wieder draußen darf, wer mag, vor dem Erklimmen des Planwagens einen trockenen Spätburgunder kosten; auch Mineralwasser und Traubensaft werden herumgereicht. Das Wetter ist durchwachsen, und der Himmel ist bedeckt. Kaum sitzen wir unter der Plane, fallen Regentropfen. Weiter geht es talabwärts

hinunter zur Mosel und dann zum zweiten Teil der Reise hinauf in die gegenüber liegenden Weinberge. Regenschauer und Sonnenschein wechseln miteinander ab. Im Planwagen gibt es in Längsrichtung zwei Tische mit vier Sitzbänken. Vor den zwölf Sitzplätzen ist jeweils ein Weinglas in eine kreisrunde Öffnung in der Tischplatte eingelassen worden – Gelegenheiten zu weiteren Kostproben nachrömisch veredelter Weine (dachten wir). Trotz durchweg glatter Asphaltwege und trotz der ruhigen starken Zugmaschine rumpelt das Gefährt allerdings ordentlich vor sich hin. Die Wein-, Saft- und Wassergläser nehmen, wiewohl (scheinbar) fest in die Tischplatten eingeschlos-

sen, die Impulse der holprigen Fahrt gern auf und animieren die Flüssigkeiten, die sie beherbergen, zu überraschenden und unterhaltsamen Bewegungen. Physiker hätten ihre helle Freude daran, (Fern-)Schachspieler und die Wasser-, Saft- und Weintrinker unter ihnen eher weniger.

An markanten Aussichtspunkten in den Weinbergen unterbricht unser Fahrer die Fahrt. Jetzt scheint wieder die Sonne. Da erfahren wir aus erster Hand manches von den Umständen der letzten Flurbereinigung um den Wechsel vom 20. zum 21. Jahrhundert herum, die nicht immer nur Frieden und Freundschaft unter den Winzern mit sich gebracht hat [wen es interessiert: vgl. Björn Busch: Die Flurbereinigung von Weinbergflächen an der

Mittelmosel zwischen Bernkastel-Kues und Traben-Trarbach. Verfahrensablauf, Widerspruchs- und Klagemöglichkeiten. Diplomarbeit an der Fachhochschule Trier. Birkenfeld 2008], von dem Aus- und Neubau der Asphaltwege in den Weinbergen, der Stützmauern für die Querterrassen sowie der Vorrichtungen für die Be- und Entwässerung, von der schweren körperlichen Arbeit in den Steilhängen, in denen technische Hilfsmittel kaum einsetzbar sind, schließlich von den besonderen Herausforderungen und der Vielfalt der weinbauerlichen Arbeit im Weinberg und im Weinkeller.

Teil 3 der Unternehmung führt uns von den Weinbergen durch ein Waldstück auf der Hochebene zu einer besonderen Aussichtsplattform.



Das Wetter hat leider nicht so mitgespielt, aber das konnte die Laune der Moselbesucher nicht schmälern.

Von dort aus haben wir (nicht nur, aber auch) im Sonnenlicht einen direkten Blick auf die Baustellen der hochumstrittenen Hochmoselbrücke zwischen Ürzig und Zeltigen-Rachting, die in einer Länge von gut 1700 Metern und in einer Höhe von bis zu 158 Metern die B 50 über das Moseltal führen soll und ursprünglich, in den



Mit dem Planwagen fuhren die Gäste schöne Wege.



Die Gäste erlebten fantastische Fernblicke.



Feine Erdener Weine wurden bei der Fahrt genossen.



Die Ausflügler erfuhren Interessantes über die Region.

1960er Jahren, (wie ich im Nachhinein gelernt habe) als Direttissima für Truppenaufmärsche gedacht war, um die Nordseehäfen mit den Militärflugplätzen in Eifel und Hunsrück und dem Rhein-Main-Gebiet zu verbinden. Was die einen heute als ein staunenswertes Wunderwerk filigraner Brückentechnik und eine Meisterleistung der Ingenieurskunst beschreiben, stellt für die anderen eine Zerstörung von Natur- und Kulturlandschaft der Mittelmosel, einen Frevel am Moselwein und eine missbräuchliche Geldverschwendung dar. Uwe Schwaab erläutert uns sachkundig, geduldig und in der Sache neutral einzelne Argumente pro und contra Hochbrücke. (Ein erster Zugang zu weiterführenden Hinweisen zur Politik und Tech-

nik der Moselhochbrücke findet sich zum Beispiel in Wikipedia.) Nach der Rast geht es zügig - und rumpelnd - im Nieselregen zurück, bergab nach Erden zum abschließenden vierten Teil der Reise: Im Weinhaus Schwaab stellt uns Mutter Gabriele gegen



Die neue Moselhochbrücke war ein Thema beim Ausflug.

12 Uhr 30 Uhr eine kräftige heiße Gemüsesuppe (satt) mit reichhaltiger Rindfleischeinlage und dicken leckeren Bockwürsten auf den Tisch. Dazu gibt es wahlweise Mineralwasser, Traubensaft und Riesling. Da können wir dann auch Glieder, Geist und Seele

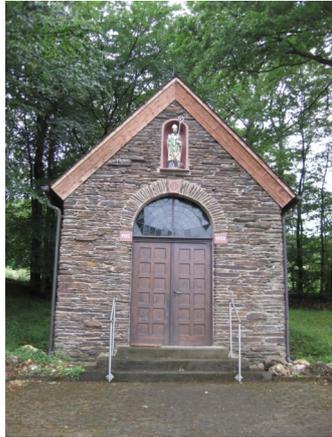
entspannen, sofern sie durch das Rappeln, Rattern und Rütteln und den (durch Erfahrung begründeten) Getränkeverzicht im Planwagen in Anspruch genommen wurden. Glücklicherweise gesättigt und zufrieden (jedenfalls was den Berichterstatter betrifft) entlässt Jupp uns dann gegen 14 Uhr in die Mittagspause. Um 15 Uhr kann, wer fit genug ist, am gemeinsamen Kaffeetrinken im Hotel Hanio teilnehmen, ab 16 Uhr steht dann die Besichtigung der römischen Kelteranlage am Moselufer gegenüber von Erden auf dem Programm. Darüber berichtet Alexander Danco in seinem Beitrag.

WILHELM
BRINKMANN

Dank für Gemeinschaft und Kerzen für den Aufstieg

Die erste Station der Planwagenfahrt war die alte Kapelle am Waldrand oberhalb der Weinberge. Dort hielt „der Franziskaner“ Rolf Sicker ein Dankesgebet.

„Liebe Freunde, wir sind dank Margret und Jupp nun an diesem schönen Ort. Eine alte Kapelle, erbaut von Menschen aus Dankbarkeit. Dies sollte auch uns zum Nachdenken bringen. Wir sollten dankbar sein für diese Tage hier in Erden, dankbar für die lieben Menschen, die das alles organisiert und angeregt haben, dankbar für unsere



Die Waldkapelle von Erden hat für den RSK Moers eine ganz besondere Bedeutung.

Gemeinschaft, unseren Austausch.

Vielleicht ist es Zufall, vielleicht aber auch eine höhere Bestimmung, dass wir uns hier an diesem Ort jetzt zusammenfinden. Wir sollten auch an unsere Freunde denken, die nun jetzt nicht hier sein können. Ich danke Euch!“

Die Erdener Waldkapelle hat für den RSK Moers die Bedeutung wie eine Pilgerfahrt nach Lourdes. Bei der Muttergottes wurden Kerzen angezündet in der Hoffnung, auf dass der RSK Moers mit

Gotteshilfe wieder in die 1. Bundesliga aufsteigen möge. Wenn dies zutrifft, dann wird der Ex-Erdener Jupp Hanio den Gemeinderat um die Genehmigung bitten, dort ein kleines Schachbrett „als Dank für das Wunder“ aufzuhängen. Dann muss der Franziskaner Rolf dort nochmals das gleiche Dankgebet sprechen, mit einer zusätzlichen Formulierung: „Wir sind dankbar dafür, dass wir die Kraft bekamen, wieder in die erste Fernschachbundesliga aufzusteigen!“



Rolf Sicker sprach ein Dankesgebet.



Die „Gemeinde“ lauschte andächtig.

Wein mit Basilikum — die Römer in Erden

Wein mit Basilikum, Rosmarin oder anderen Küchenkräutern gewürzt – das war der Geschmack des antiken Roms. Aber die Zugabe von Kräutern war nicht nur einem anderen Geschmackempfinden geschuldet, sondern auch der Tatsache, dass die Trauben vor beinahe 2000 Jahren kleiner, weniger saftig und auch saurer waren. Deswegen wurde für die bessere Trinkbarkeit häufig auch noch Honig zugesetzt.

Stefan Justen, selbst erfolgreicher Winzer und 1. Vorsitzender des „Fördervereins Römerkelter Erden e.V.“ und unser Führer durch die römische Kelteranlage in Erden, wusste uns viele interessante Details über den Weinanbau in Erden und Umgebung in antiker Zeit nahezubringen. Die hier 1992 ausgegrabene Anlage aus dem dritten Jahrhundert nach Christus diente



Am zweiten Tag besuchten die Teilnehmer die alte römische Kelteranlage.

ausschließlich der Anlieferung der geernteten Trauben und dem Keltern. Der gewonnene Traubensaft wurde in Fässer abgefüllt und verschifft. Der Ausbau des Traubensaftes zu

Wein fand andernorts statt. Mit anderen Worten: Das „Erdener Treppchen“ war den Römern noch unbekannt. Schade für die Römer! Aber in diese Lücke spran-

gen dann Jahrhunderte später ausgerechnet die Bremer Bürger. Die Stadt Bremen, originärer Kenntnisse über den Weinbau unverdächtig, ging vor gut zehn Jahren mit seinem Ratskeller eine Kooperation mit dem Erdener „Förderverein Römerkelter“ ein: Bremen genießt nun „Erdener Treppchen“ und trägt als Sponsor ganz wesentlich zum Erhalt der Ausgrabungen bei.

Natürlich ließ es sich Stefan Justen nicht nehmen, auch uns das berühmte „Erdener Treppchen“ probieren zu lassen. Zu unserem Glück gab es nur jüngere Jahrgänge ohne Basilikum oder Rosmarin. Aber wer weiß, manchmal finden alte Gebräuche auch wieder Eingang in unsere Zeit...

ALEXANDER DANCO



Stefan Justen, Vorsitzender des „Fördervereins Römerkelter Erden e.V.“, erläuterte den Besuchern in der alten Anlage den historischen Weinbau.



Schon in der Bibel wird es erwähnt: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erden...“ Erden ist mit Recht stolz auf seine lange Tradition im Weinbau.

Das Blitz-Schachturnier

Nachdem bei insgesamt warmen Temperaturen und mit deftiger Hausmannskost gefüllten Bäuchen die Römeranlage besichtigt wurde (siehe Bericht von Alexander Danco), machten sich die fünf Schachfreunde zusammen mit ihren Frauen auf den Weg zurück zum Gasthaus Hanio zum Moseltaal. Dabei nutzten einige die Gelegenheit zu einem etwa 20-minütigen Spaziergang, um den Kopf für das folgende Blitzschachturnier freizubekommen, während die überwiegende Mehrheit dazu in dem Gemeinschaftssaal der römischen Kelteranlage bei Wein und Cola den Römern das Fernschach erklärte. Am Ende sollte sich der Spaziergang gelohnt haben, wegen des

schönen Wetters und nicht zuletzt natürlich wegen der Turnierleistung.

Pünktlich um 18 Uhr startete das Blitzturnier im Speisesaal des Gasthauses Hanio. Hier war reichlich Platz. Drei Tische wurden nebeneinander gestellt, die Figuren aufgebaut und die Uhren gestellt. Direkt daneben standen zwei weitere Tische, auf denen die eindrucksvoll geschmückten Preise für die Spieler samt Urkunden und natürlich der Spielplan ausgelegt wurden. Jeder Spieler bekam eine Zahl zugewiesen. Entsprechend der Zahlen auf dem Spielplan wurden die Partien zusammengestellt. Gespielt wurde eine Runde, jeder gegen jeden, ohne Rückspiel und mit je-



weils fünf Minuten Bedenkzeit. Abgesehen von einer kleinen Panne, die dazu führte, dass Alexander Danco drei Mal mit Schwarz und bloß ein Mal mit Weiß eröffnete, verlief das Turnier reibungslos. Insgesamt war es eine gesellige Atmosphäre, im Hintergrund hörte man Stimmen der anderen Hotelbesucher, und eine kurze Zeit lang lief sogar Musik aus der Küche. Die Spielerfrauen hingegen übten sich in Schweigsamkeit und drückten ihren Männern die Daumen. Schließlich ging es um tolle Preise, und mit einer guten Partie steht und fällt die Laune eines Schachfreundes. Das weiß auch die Frau. Dieses eine Mal stand der Spaß im Vordergrund.

Platz belegte mit etwas Pech Josef Hanio.

Bei der anschließenden Siegerehrung bekam er jedoch eine gute Flasche Moselwein, während die anderen Spieler aufsteigend mit ihrer Platzierung auch entsprechend eine weitere Flasche Wein bekommen, so dass der Erste insgesamt fünf Flaschen Wein genießen darf. Dazu gab es für jeden eine Urkunde, die neben den Unterschriften aller Spieler ein Panoramabild der Weinberge von Erden und auch ein Bild der Waldkapelle enthielt.

Gegen 19 Uhr endete das Blitzschachturnier und die Frauen bekamen ihre Männer zurück. Das Schachbrett blieb jedoch aufgebaut, und nach dem Abendessen fand sich auch noch der ein oder andere Spieler für eine weitere Freundschaftspartie.

Insgesamt war das Turnier aus meiner Sicht ein voller Erfolg und man konnte sehen, dass die geduldigen Fernschachspieler auch angesichts des Zeitdruckes beim Blitzturnier alleamt eine gute Figur machten.

SVEN BODE



*Rolf Sicker
(hier beim
Spiel gegen
Sven Bode)
wurde Gesamtsieger.*



Alexander Danco



Rolf Sicker



Wilhelm Brinkmann

Bereits zu Beginn führte Rolf Sicker das Feld an, und es zeigte sich seine Überlegenheit auf dem Brett. Wegen seines Spazierganges, aber vor allem wegen seiner jahrelangen Blitzschach-Erfahrung im Verein und seiner individuellen Spielstärke blieb er bis zum Schluss ungeschlagen und verdiente sich den ersten Platz. Glücklicher Zweiter wurde Sven Bode, gefolgt von Wilhelm Brinkmann und Alexander Danco. Den fünften



Es waren spannende Turniere. Hier Jupp Hanio (links) gegen Wilhelm Brinkmann.



Erster wurde Rolf Sicker.



Den zweiten Platz errang Sven Bode.



Wilhelm Brinkmann wurde Dritter.



Alexander Danco hatte den 4. Platz.



Jupp Hanio wurde durch Pech Letzter.

Gasthaus - Hanio zum Moseltal
RSK Moers
17. - 19.06.2015

URKUNDE

Erden an der Mosel
Rolf Sicker

wurde

Blitzschachmeister

beim Blitzschachturnier des RSK Moers

Sven Bode Prof. Dr. Wilhelm Brinkmann Dr. Alexander Danco Josef Hanio Rolf Sicker

„Nur freudestrahlende Gesichter gefunden“

Der Gastgeber Jupp Hanio hielt beim Frühstück am Freitag eine kleine Abschiedsrede.

„Der Sven sagt immer: ‚Opa hat das letzte Wort!‘ Darum stehe ich hier und möchte zum Abschluss etwas sagen. Nun müssen wir Abschied nehmen. Es waren sehr schöne Tage. Petrus hat uns zwar einen Strich durch die Rechnung gemacht, aber er hat es nicht geschafft, uns die Stunden zu trüben.

Gestern Abend beim Blitzschachturnier habe ich mal alle einzelne Gesichter beobachtet und fand nur freudestrahlende Gesichter.

Waldtraud. Sie sagt immer, dass Schach eine Zeitverschwendung ist, aber diesmal fand sie das Schachturnier

interessant. Und sie gab mir sogar einen Wangenkuss.

Wilhelm: Klopfte mir ganz fest auf die Schulter. Das machen nur gute Freunde. Alexander und Brigitte freuten sich über den Preis bei dem Tippspiel, wobei sie den besten Wein „Auslese“ gewannen.

Christine errang beim Tippspiel den 3. Preis. Sie sagte stolz: „Ich habe nicht gemusst, dass mein Sven so gut Schach spielt.“

Rolf: Ist überglücklich, dass die Waldkapelle auch auf der Urkunde ist.

Und gestern Abend hat Sven ein Gespräch unter vier Augen gesucht und gesagt:

„Deinen Freunden ist es peinlich, dass Du sie zu sehr vernöhnt hast, und sie wollen



Nach dem gemeinsamen Frühstück am Freitag sprach Jupp Hanio (links) noch ein Abschiedswort.

ein Teil beitragen.“
So ist das nicht: Wenn man über achtzig ist und noch etwas Geld in der Hand hat, soll man es auch ausgeben, um etwas Freude am Leben zu haben, denn da oben wer-

den die Euros nicht anerkannt.
Und Ihr habt Margret und mir viel Freude gemacht, dafür möchten wir uns bei Euch bedanken. Wir wünschen Euch eine gute Heimfahrt!“

Kleiner Quiz um den Wein mit Wein als Preis

Am ersten Abend gab es ein Quiz zwischen Jupp Hanio und Wilhelm Brinkmann. Wilhelm musste drei Fragen beantworten und konnte dabei eine gute Flasche Wein „Würzburger Stein“ gewinnen.

Weil Wilhelm in Würzburg studiert hat und dort Lehrer war, hat Jupp es ihm extra leicht gemacht. Nachdem sie aus dem Weinkeller hochkamen, gab es erst einmal einen kleinen

Nüchternheitstest.

Jupp: Wie viele Felder hat ein halbes Schachbrett? Wilhelm: 32.

Jupp: Wie heißt die Schachpatronin der Schachspieler? Wilhelm: Casina. Falsch.

Richtig ist Terese von Avila (Spanien). Die heilige Nonne, hat in ihren Jugendjahren viel Schach mit dem Vater und den Brüdern gespielt.

Es wurde ein geheimer Wein in Gläsern serviert, und Wilhelm durfte den

Wein probieren und musste innerhalb von fünf Minuten drei Fragen aufschreiben.

1. Anbaugebiet.

Wilhelm: Mosel. Falsch. Richtig: Franken.

2. Rebsorte.

Wilhelm: Riesling. Falsch. Richtig: Silvaner.

3: Weinort.

Wilhelm: Erden. Falsch. Richtig ist Würzburg.

Trotzdem bekam Wilhelm als Trostpries die gute Flasche „Würzburger Stein“ und musste versprechen, „an uns zu denken, wenn sie entkorkt wird“.

Impressum

Erdener Tageblatt
Averdunshof 27
47447 Moers
Fax: 02841/27020